Der Gänseflieger

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **- (1927)**

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-988970

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Gänseflieger.

(Holzschnitt aus dem Jahre 1785.)

Um die Zeit, da es dem französischen Physiker Montgolfier gelungen war, einen Heißluftballon zu bauen, der sich mit zwei Passagieren in die Lüfte zu erheben vermochte (1783), wurden die Zukunftsmöglichkeiten der Luftschiffahrt und des Fliegens mit viel Phantasie erörtert. Auch für den Spott brauchten große Erfinder nie zu sorgen. Unser Bild aus dem Jahre 1785 zeigt der staunenden Menschheit schwarz auf weiß, wie sich ein findiger Hausierer die Flugkunst der Gänse nutzbar macht. Nun, es wird schon damals Leute gegeben haben, welche wußten, daß die Gänse zur löblichen Familie der Enten gehören, und es bedurfte wohl nicht einmal eines Flintenschusses, um jenen „Zeitungsenten" weitere Flugversuche zu verleiden.